

Rochus-
kapelle.

Pfarrhofkapelle zum hl. Rochus.

1660 suchte der Pfarrer von P. Georg Einwag um die Erlaubnis „zur Auferbauung einer kleinen Capell in Penzing zur Ehren beider H. Patronen Rochi und Sebastiani; ist der Überschlag beyleifig gemacht worden von dem Maister Georg Berstenbrandt (wohl Gerstenbrandt) Burger und Maurer in Wienn auf 1000 Reichstaller“ (Konsistorialarchiv). Die Kapelle war zur Aufbewahrung des Hochwürdigsten und der Kirchenornate bestimmt. 1739 wurde sie repariert und bei dieser Gelegenheit ein holzgeschnitzter, zur Türkenzeit unversehrt gebliebener Kruzifix aus der St. Jakobskirche, „wo er an der Kuppel des Gewölbs aufgemacht gewesen sein soll“, dahin übertragen und bis 1780 am Eingange der Kapelle aufbewahrt. In diesem Jahre fand eine umfassende Renovierung der Kapelle statt; sie wurde neu gepilastert, ferner „auf dem Chor, welcher eine ungeschickte Mauer hatte, das Gatter, welches vorhin bey dem Stafel Presbyterii war, aufmachen lassen, wie auch wurde das aus Holz geschnitzte Crucifixbild, wie es anjetzo

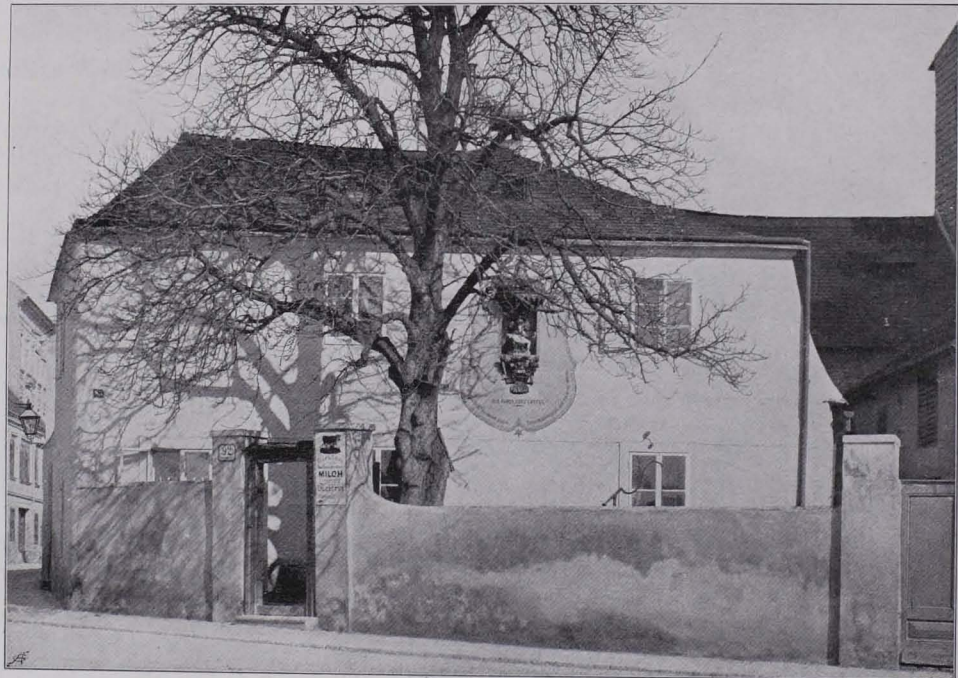


Fig. 112 Penzing, Penzingerstraße Nr. 92 (S. 99)

steht an stat aines auf Lainwand gemahlenen in den schon vorhin gewesten Creutzaltar übersetzt, der Altar aber samt Stafel und Tumba von Stein gänzlich erneuert, vergoldet und ausgeziert also das gar wenig von dem alten Altar dazu applicirt worden . . . (Konsistorialarchiv). Um die Wende des Jahrhunderts beantragte der Pfarrer, daß die Rochuskapelle kassiert und nur die Pfarrkirche offen gelassen werde. Der Antrag wurde 1801 abgelehnt.

Hauptraum (aus Langhaus und Chor); Turm; Anbau.

Äußeres.

Äußeres: Gelb verputzter Backsteinbau mit geringem grauen Sockel mit Hauptfront gegen S. Penzingerstraße; außerdem nur die Ostseite gegen die Diesterweggasse frei, die anderen Seiten verbaut. — S. Durch zwei aus je vier aus Pilastern und Halbpilastern gebildete Bündel gegliedert, darüber verkröpfter Architrav und stark ausladendes Kranzgesimse. In der Mitte rechteckige Tür in profiliertem Laibung, darüber eingblendete Flachkartusche und über dieser einfach gefaßtes Rundbogenfenster. Über dem Kranzgesimse kartuscheförmiger Giebelaufsatz, in dem durch zwei Pilaster ein rechteckiges Mittelfeld mit Zifferblatt von den eingerollten Seitenvoluten abgetrennt wird; über dem vorkragenden Gesimse Flachgiebel und darüber freie glatte Bekrönungskartusche. — O. Glatte Wand mit zwei kleinen Rundfenstern und einem großen Rundbogenfenster. — W. Völlig durch den Pfarrhof und N. fast ganz verbaut. Schindel-